

**»Wollen zeigen, was wir können«**

*VON ELKE SCHÄLE-SCHMITT*



Verblüffte große und kleine Besucher der Reutlinger Hochschule. FOTO: SCHÄLE-SCHMITT

**REUTLINGEN. Chemie, Textil & Design, Informatik, Technik, Wirtschaft:** Auf den ersten Blick erinnert das Studienangebot der Reutlinger Hochschule ein wenig an einen Gemischtwarenladen. Ratschlägen, das Profil der Einrichtung zu schärfen, widersetze man sich jedoch ganz bewusst, erklärt Hochschulpräsident Dr. Peter Niess: »Gerade die breite Aufstellung macht unser Profil aus; unser Alleinstellungsmerkmal ist - neben der Internationalität - die interdisziplinäre Zusammenarbeit.«

Nach außen sichtbar wurde das jetzt wieder beim Tag der offenen Tür. Gemeinsam mit fast dreißig Partnerfirmen aus der Region informierten die fünf Fakultäten einen Tag lang über Studium, Lehre, Beruf und Forschung. »Wir wollen der Bevölkerung zeigen, was wir können«, sagt Vizepräsident Harald Dallmann und weist darauf hin, dass die »Reutlingen University« im Ausland teilweise bekannter sei als in der Stadt selbst.

»Die Reutlinger sollen ihre Hochschule als Teil der Stadt begreifen, obwohl wir hier auf dem Hobbuch etwas abseits liegen«, so beschreibt auch Udo Stelzer das Ziel der Veranstaltung. Mit dem Publikumsinteresse ist Stelzer, bei dem die Fäden für den Tag der offenen Tür zusammenliefen, zufrieden.

Rund 4 000 Besucher nutzten die Gelegenheit, sich ein Bild vom Reutlinger Campus zu machen. Dabei waren die Programmpunkte so vielfältig wie das Studienangebot. Das Spektrum reichte von der Modenschau mit Ella Haberlachs »seelenkleid«-Kollektion, die in der Szene derzeit einiges Aufsehen erregt (der GEA berichtete), bis zu »chemischen Kabinettstückchen«, einer Parodie auf den Laboralltag von Chemiestudenten. Da wurde Wasser zu Bier, die Banane zum Hammer, Eis zum Brennstoff. Es blubberte, qualmte, stank und knallte, dass vor allem das jüngere Publikum aus dem Staunen nicht mehr herauskam.

Auf besonderes Interesse stieß auch die »Werkschau Design«, die bereits am Vortag in der Aula eröffnet worden war. Studenten und Professoren der Bereiche Textildesign, Künstlerisches Gestalten und »Transportation Interior Design« (TID) stellten Studienarbeiten und Forschungsprojekte vor. TID, jüngster Spross des Fachbereichs Textil & Design, befasst sich mit der Innenraumgestaltung von Fahrzeugen aller Art.

Der weltweit einzigartige Studiengang startete im Jahr 2005 und hat unlängst die ersten vier Bachelor-Absolventinnen hervorgebracht. Bei der Werkschau präsentierten sie ihre Abschlussarbeiten - soweit die bereits freigegeben sind. Das Sitzkonzept, das eine der Studentinnen bei Citroen in Paris entwickelte, hält der französische Autohersteller derzeit noch unter Verschluss. Bestaunen konnte man dagegen eine Cockpit-Formstudie, die Ornamente aus dem Nahen Osten mit der Marke BMW zusammenbringt, sowie das Interieur-Konzept für ein dreisitziges Stadttaxi, das in Zusammenarbeit mit dem Automobilzulieferer Bertrand entstand.

### **»Die Reutlinger sollen ihre Hochschule als Teil der Stadt begreifen«**

Außerdem stellte Barbara Ertle ihre Lenkradstudie für den Mercedes SLK vor. Das Besondere daran: Die Designerin, die im Vorfeld herausgefunden hatte, dass es unter SLK-Käufern einen hohen Frauenanteil gibt, entwarf zwei Varianten des Lenkrads: eine männliche und eine weibliche. Dabei zäumte sie das Pferd sozusagen von hinten auf. »Normalerweise wird bei einer solchen Studie zuerst die Form festgelegt, dann geht man auf die Suche nach dem geeigneten Werkstoff«, erläutert Ertle. Im Gegensatz dazu wählte die junge Designerin zunächst die Materialien aus - für das »feminine« Lenkrad sind das Seide, Leder, Bambus und Chrom - und schuf dann eine Form, die diesen Materialien entgegenkommt.

Dass der erste Abschlussjahrgang ausschließlich aus Frauen besteht, sei reiner Zufall; unter den jetzigen TID-Erstsemestern - achtzehn an der Zahl - gebe es mehr Studenten als Studentinnen, berichtet Professorin Andrea Lipp, die alle Interessenten einlädt, die Studienberatung der Fakultät zu besuchen

Die ersten vier Absolventinnen setzen auf ihren Bachelor noch ein Master-Studium drauf: Barbara Ertele studiert inzwischen Design Management in Pforzheim. Zwei ihrer Kolleginnen sind am Royal College of Art in London untergekommen, die Vierte im Bund hat einen Platz am renommierten Art Center College of Design im kalifornischen Pasadena - und muss sich jetzt um die Finanzierung der Ausbildung kümmern, erzählt Andrea Lipp. Die Gebühren für ein Masterstudium im Ausland können im höheren fünfstelligen Bereich liegen. (GEA)